

Calwer Wochenblatt

N. 36. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 65. Jahrgang.

Donnerstag, den 27. März 1890.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere verehrl. Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung und laden zu weiterer Beteiligung freundlichst ein.

Deutsches Reich.

Wünsche und Wirklichkeit. Jeder gute Deutsche wird gegenwärtig die Empfindung teilen, welche der Kaiser in einem Telegramm vom 22. März an den Großherzog von Weimar ausdrückt. Es heißt dort, wie die amtliche Weimar Z. bekannt giebt, nach Erwähnung der bitteren Erfahrungen und schmerzlichen Stunden der letzten Zeit: „Mir ist so weh, als hätte Ich noch einmal Meinen Großvater verloren, aber von Gott Bestimmtes ist zu tragen, auch wenn man darüber zu Grunde gehen sollte. Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist Mir zugefallen, der Kurs bleibt der alte. Voll Dampf voran.“ Ein ergreifender Ruf aus gequältem Herzen und doch erhebend für die Nation durch die mannhafte Auffassung am Schluß und die trostreiche Versicherung: „Der Kurs bleibt der alte!“ So sehen wir denn aus den schmerzlichen Erfahrungen der Gegenwart hinaus in eine lichtere Zeit. Hoffen wir, daß wenn dann alle Schleier von dem Triebwerk der gegenwärtigen Vorgänge gefallen sind, wir ebenso ruhig auf dieselben werden zurückblicken können, wie wir ihnen heute schmerzlich betroffen gegenübersehen. Es haben sich da wieder einmal Wünsche und Wirklichkeit hart begegnet. Wir nehmen keinen Anstand auszusprechen, daß wir über-

zeugt sind: auf die Dauer konnte das Verhältnis zwischen dem jungen Kaiser und dem alten Kanzler der Natur der menschlichen Dinge nach nicht bestehen. Schon die den größten Teil des Jahres andauernde Entfernung des Aufenthalts des Kanzlers vom Mittelpunkt der Geschäfte mußte da eine Aenderung herbeiführen, zumal der Kaiser nach seiner thätigen Natur auch um die Einzelheiten sich bekümmert, und bei den verwickelten deutschen Verhältnissen, bei der schwierigen Aufgabe Deutschlands gemäß seiner Lage inmitten Europas, ein jederzeit leicht herzustellender persönlicher Verkehr zwischen dem obersten Gebieter und dem höchsten Rat fast als unentbehrlich sich herausstellen mußte. Wenn nun angeichts dieser Lage der Dinge die Trennung ruhig vorbereitet und vollzogen worden wäre, welche jetzt wie im Sturm erfolgt ist, so wäre den nächstbeteiligten wie der deutschen Nation manche bittere Erfahrung erspart geblieben. Aber wo in der Welt lenken sich die Dinge so glatt und einfach, wie man wünschen möchte? Wenn vollends zwei so kraftvolle Naturen, wie unser Kaiser und unser Kanzler an einen Punkt geraten, wo sie auseinander gehen, dann kann es ohne eine gewisse Erschütterung nicht abgehen. Nach den neuesten Berichten eines in diesen Dingen in der Regel wohlunterrichteten Blattes, der Hamb. Nachr., vollzog sich in der That — wir erfahren da freilich kaum mehr etwas Neues — Bismarcks Rücktritt unter scharfer Disharmonie mit dem Kaiser, welcher schließlich dem Ansuchen der Minister auf Verbleiben des Kanzlers die Aeußerung entgegensetzt habe: „Ich bedarf Ihres Rates in dieser Sache nicht mehr.“ Nun, das, was von diesen Dingen der Vergangenheit angehört, ist nicht mehr zu ändern. Aber vielleicht läßt sich doch noch, etwa in einer Zusammenkunft des Kaisers und des Kanzlers, ein persönlicher Schluß des ganzen erwarten, wie er mit der edeln Aussprache in dem

kais. Dankschreiben schon erreicht schien. Vielleicht auch können bald schon die Akten ganz klar gelegt werden. Man möchte dann glauben, daß dann Manches, was uns jetzt Besorgnisse einflößt, sich klären wird. Schw. M.
Berlin, 24. März. Der Kaiser empfing heute den Grafen Herbert Bismarck. Es heißt, der Kaiser habe das Entlassungsgesuch des Grafen genehmigt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute keinen weiteren Artikel zur Kanzlerkrise; auch in anderen Zeitungen tritt die Erörterung über die Ursache des Krisis zurück. — Der Prinz von Wales besuchte gestern den Fürsten Bismarck in seinem Palais und blieb nach der „Kreuzzeitung“ 40 Minuten bei ihm.
Berlin, 25. März. Das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Staatsministers Grafen Herbert Bismarck ist vom Kaiser genehmigt worden. Die endgiltige Besetzung des erledigten Postens steht der „Nat.-Ztg.“ zufolge nicht in unmittelbarer Aussicht; es soll vielmehr eine Vertretung eingerichtet werden, die von einem älteren kaiserlichen Gesandten übernommen wird.
— Ueber den neuen Reichskanzler erhält die Nat. Z. folgende Mitteilung: Im Jahre 1878 befand sich Fürst Bismarck einmal auf der Rückreise von Friedrichsruh nach Berlin im Hamburger Zuge. Auf einer der Stationen stieg Herr v. Caprivi in den Zug ein, um ebenfalls nach Berlin zu fahren. Da er in der Umgebung des Kanzlers Bekannte sah, ließ er sich demselben vorstellen und blieb danach im Salonwagen des Fürsten Bismarck, mit dem er nun in lebhafter Unterhaltung geriet. Mit Bezug auf diese Begegnung äußerte der Kanzler am Abend desselben Tages in Berlin zu einem Herrn seiner Umgebung: „Ich habe mir schon oft Gedanken darüber gemacht, wer wohl einmal mein Nachfolger werden wird. Heute habe ich ihn gesehen.“

Feuilleton.

Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.
(Fortsetzung.)

Das war auch der Grund gewesen, warum er Frau von Arnheim zu einer Unterredung in den Salon hatte bitten lassen. Es mußte Das, was er ihr zu sagen hatte, ihm unendlich schwer fallen. Unablässig waren seine Augen auf den Teppich gerichtet, um den Eindruck, den seine Worte auf seine bleiche Zuhörerin machen mußten, nicht zu sehen, während er gepreßten Tones anbot:
„Gnädige Frau, tragen Sie es mir nicht nach, wenn es noch mehr des Schmerzligen ist, was Ihnen durch meinen Mund zu Teil wird. Der Banquier Hillmer, welchem Ihr Herr Gemahl, wie so viele Andere, seine Wertpapiere anvertraut hatte, hat sich vor einigen Tagen erschossen und Tags darauf hat das Haus seine Zahlungen eingestellt. Der Fall erregt große Aufregung, da man das Bankhaus für das solideste hielt und Hillmer ein unbegrenztes Vertrauen genoß. Wie sich nun herausgestellt, hat derselbe nicht nur seine eigenen, sondern auch die ihm anvertrauten Gelder zu seinen Unternehmungen und Spekulationen angegriffen. Viele Familien sind dadurch um ihr Vermögen gebracht und auch das Ihre ist, wie ich mit Schrecken ermittelt habe, größtenteils verloren. Bisher habe ich Ihnen diese Thatsache verheimlicht, so lange ich mich mit Hoffnungen trug; länger jedoch kann ich die Verantwortung nicht auf mich nehmen, Sie in Unwissenheit zu lassen, wie die Dinge stehen.“
Er hielt inne; die Regierungsrätin saß regungslos. Kein Laut kam über ihre Lippen.
„Ich habe Alles zusammengerechnet,“ fuhr er nach sekundenlanger Pause fort, „und gesehen, daß Ihnen wenige Tausende verbleiben, abgesehen von den ziemlich erheblichen Summen, welche man Ihnen von verschiedenen Seiten schuldet, denn Ihren edlen Gemahl sprach Keiner vergeblich um Hilfe an. Er half, wo er

nur konnte, und so wurde seine Mildthätigkeit in der ausgiebigsten Weise in Anspruch genommen. In dieser Richtung meine Nachforschungen anstellend, habe ich indes gefunden, daß die Leute augenblicklich nicht im Stande sind, die geliehenen Summen zurückzahlen, ohne von Neuem in die vorberige Not zu geraten.“
Frau von Arnheim machte eine abwehrende Bewegung. Gleich linderndem Balsam auf offene Wunden, berührte sie die Worte, welche die Güte und die Mildthätigkeit ihres Gatten priesen. Es lag ihr fern, zerstören zu wollen, was er aufgerichtet hatte. Wohl schien ihr die Last, die ihr das Schicksal unbarmherzig aufbürdete, schwer, aber mit der Größe derselben wuchs auch ihre Kraft, sie zu tragen. Was war im Grunde dieser Schlag gegen den bitteren Leidenskelch, welchen sie bereits hatte leeren müssen? Was galt ihr aller Reichtum im Vergleich zu der bänglichen Sorge um ihr Kind, welches mit dem Tode rang? Dieser Gedanke ließ ihr Herz ausschreien in wildem Weh.
„Nimm mir Alles, Alles, mein Gott,“ stöhnte sie, als der Geheimrat gegangen, neben Helene's Lager niedersinkend, „ich will nicht klagen, nur laß mir mein Kind, laß mir mein Kind!“
Und Margarethe? Wie hatte die harte Hand des Schicksals sie getroffen? Hatte der erste Sturm, welcher ihr Leben berührte, auch sie niedergeworfen?
Ach, die Aermste war doppelt bedauernswert! Ihr Herz war zwiefach getroffen. Sie trauerte um den Vater und um den Geliebten. Nicht der Tod hatte ihr den letzteren entrisen, nein, er selbst hatte das Band gelöst, das ihm nur noch eine lästige Kette schien; er hatte sie verraten, verlassen.
Als unter all den Vielen, welche den Vater zum Grabe geleiteten und die Hinterbliebenen mit Beweisen ihres Mitgeföhls überschütteten, nicht der Einzige war, den ihr Herz mit brennender Sehnsucht herbeiverlangte, da legte sich eine unheilvolle Ahnung auf ihr bedrücktes Herz. Sie suchte nach tausend Entschuldigungsgründen für seine Abwesenheit und doch konnte sie ihre Unruhe nicht bemeistern. Zwar erfuhr sie bald, daß eine Reise ihn fern von der Heimat hielt und er also von der harten Heimsuchung, welche sie erlitt, keine Ahnung haben konnte. Sie ergab sich

Preisen. Stuttgart. feld, ten, nen, de Art, hat Rau. ten I kann ich zu en erlassen. S Wwe. n, elbständig be- mir dauernde en Dreiß. ein solides, N Kochen, sowie lbständig ver- ed. d. Bl. Gesuch. 16 und nicht etwas Feld- d gesucht auf Kaufmann. idchen ed. d. Bl. Hund. lief mir ein Eigentümer blichen Kosten Wacker. e bleibt ver. n. lung auf vorzunehmen ahlfreiches Er- chuß. beitsmühen andschuhen solider Ware empfehlende it= mein Anwesen hnhaus und er Preis billig schöne Wohn- mit geringen rsau.

N.L.C. Berlin, 20. März. Der über alle Begriffe hohe und gemeine Ton, in welchem demokratische Blätter, voran das Organ des Führers der deutsch-freisinnigen Partei, den Rücktritt des Fürsten Bismarck besprechen, muß bei allen anständigen Männern, welcher Parteirichtung sie auch angehören mögen, Unwillen und Entrüstung erregen. Da ist von irgend welcher Anerkennung der historischen Größe des scheidenden Staatsmannes, der denn doch einiges hinterher auch von der Fortschrittspartei Geschäfte geleistet hat, nicht die Rede; das einfachste Anstandsgebot, ein Ereignis, das der großen Mehrheit der deutschen Nation tief an's Herz greift, nicht mit giftigen widrigen Schmähungen zu begleiten, wird von dieser Presse mit Füßen getreten; der scheidende Reichskanzler selbst und seine Familie werden mit ebenso albernen als boshaften Bemerkungen angefallen. Die „Volksztg.“ schwingt sich gar zu dem Satz auf: „Die innere Politik des Fürsten Bismarck hätte ein mäßig begabter Schutzmann ebenso gut oder ebenso schlecht treiben können.“ Ein würdeloses und roheres Treiben ist uns in der gesamten auswärtigen Presse nicht vorgekommen, und in Deutschland behandeln selbst die sozialdemokratischen Blätter die Vorgänge mit ungleich mehr Anstand und Würde als hervorragende und als leitend anerkannte Organe der deutsch-freisinnigen und demokratischen Partei.

Berlin, 24. März. Der Prinz von Wales hat gestern Abend mit seinem Sohne bei Graf Bismarck diniert.

Ausland.

Paris, 25. März. Die boulangistischen Blätter publicieren eine Depesche Boulanger's an den Abgeordneten Laitant, in welcher der erstere erklärt, er verlange wie seiner Zeit von Tirard so jetzt von Freycinet vor das Appellgericht oder einen Kriegsrat gestellt zu werden. Er werde dann unverzüglich nach Frankreich zurückkehren.

Rom, 20. März. In der Nähe von Catania wurden Baron Zurlo und sein Sohn, welche sich auf dem Rückwege nach der Stadt befanden, am hellen Tage von sechs Briganten überfallen. Indem sie dem Vater bedeuteten, er möge aus der Stadt das Lösegeld von 100,000 Frs. holen, führten sie den Sohn mit sich in die Berge. Am nächsten Tage gelang es dem Baron, seinen Sohn mit einer Summe von 46,000 Frs. von den Briganten loszukaufen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 26. März. Der heutige Markt war mit 549 Stücken Rindvieh und 13 Pferden besahren. Der Handel ging durchgängig flau und wurde erst zum Schlusse etwas belebt. Während die Preise in fetter Ware, in Zugochsen und Milchvieh etwas zurückgingen, behauptete Schmalvieh gleichen Stand. Auf dem Schweinemarkt waren Käufer gesucht und gut bezahlt. Zufuhr von Ferkeln 20 Körbe, bezahlter Preis 20—30 M das Paar.

Stuttgart, 25. März. Gestern wurden die 2 weiteren Thäter, welche am 11. d. M. in Feuerbach den Maurer Gottlieb Frisch von Wend-

tingen durch Messerstiche verletzt haben, so daß der Tod nachgefolgt ist, durch einen Fahnder hier festgenommen. Einer derselben ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt, wobei ein großer Auslauf von Menschen entstand.

In Oberschwandorf wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag das Wollspinnereigebäude von Joh. Müller vollständig eingäschert, wobei die Warenvorräte und Maschinen, sowie der große Teil des Mobiliars ein Raub der Flammen wurden.

Oberheimbach, 22. März. Aus der Stallung des Defonomen Glück hier wurde heute ein fünfzig Tage altes Hummellalb um den Preis von 109,92 M nach Bisfeld verkauft, welches das sehr bedeutende Gewicht von 229 Pfund hatte, ohne eigentlich fett zu sein. Handelsleute wollen ein ähnliches Kalb in diesem Alter noch kaum angetroffen haben. Für den guten Stand der Viehzucht hiesigen Orts ist das ein glänzendes Zeugnis.

Rottenburg, 24. März. Der hiesige Fischereiverein setzte 5000 Male in den Neckar ein, welche er durch Vermittlung der K. Zentralstelle von der Fischzuchtanstalt St. Ludwig im Elsaß bezogen hatte. Genannter Verein beabsichtigt in nächster Zeit auch noch Forellen und Karpfen einzuführen.

Heilbronn, 22. März. Aus den letzten Tagen sind wieder einige freche Einbruchdiebstähle zu verzeichnen, wobei es namentlich auf Magdammern abgesehen war und die Zeit zwischen 12 und 2 Uhr gewählt wurde. In zwei Häusern, in der Titot- und Bahnhofstraße, gelang es dem Dieb, den Mädchen aus ihren Kammern Geld zu stehlen, während er in einem dritten Hause mit leeren Händen abziehen mußte.

Tettngang, 21. März. Im nahen Hemiglofen wurde ein 3jähriges Knäblein von einer umfallenden schweren Kaskette tödlich verletzt.

Salach, 20. März. Neben den großen Legaten, welche der in Frankfurt + Kommerzienrat Herr Karl v. Hallberger und dessen Erben aussetzten, haben auch die Arbeiter der hiesigen Papierfabrik „Deutsche Verlagsanstalt früher Eduard Hallberger“, ebenso die Arbeiter in den Filialgeschäften Süssen und Blochingen, zusammen die schöne Summe von ca. 7000 M, als Vermächtnis des Verstorbenen erhalten.

Derdingen, 23. März. Gestern vormittag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Steinbrecher Helme von hier wollte in seinem erst kürzlich verkauften Steinbruch am sog. Horn einige Steine für seinen Garten brechen. Obgleich von einem Kollegen auf die Gefahr aufmerksam gemacht, arbeitete Helme, der es für gefahrlos hielt, weiter. Aber schon nach wenigen Minuten stürzte ein Teil herab und zerschmetterte demselben den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Aus der Rheinpfalz, 21. März. Dieser Tage wurde im Rheine bei Ludwigshafen ein Mammutschienknochen und zwei Zähne dieses Tieres, sowie ein Mooshirschgebiß gefunden. Der Schenkelknochen wiegt 28 Kilogramm und mißt 1,5 Meter.

Fern er wurde im Rhein bei Maxau ein Eichenstamm 12 Meter lang, Umfang 5,40 Meter, Durchmesser 1,70 Meter gefunden, welcher unzweifelhaft dem vorzeitigen Urwalde entstammt. Das Gewicht des gewaltigen Stammes wurde auf etwa 600 Ztr. und dessen Holzergiebnis auf rund 23 Kubikmeter berechnet.

In Kassel stand dieser Tage ein hartloses Büschchen vor dem Gerichtshof. Der Angeklagte, ein einstmaliger Forstpraktikant, hatte seine älteren Kollegen schwer betrogen. Derselbe kaufte Hunde aller Rassen auf und verkaufte sie als „Förster und Jäger“ unter den verlockendsten Anpreisungen, welche selbst den hohen Gerichtshof zur Heiterkeit stimmten, als vorzügliche Tiere mit allen guten Eigenschaften, rasseecht und mit bester Dressur. Dieselben gingen nach Rußland, Oesterreich, Italien u. s. w. zu Preisen von 100—200 M pr. Exemplar ab, obwohl die Hunde oft ihr eigenes Fell nicht wert waren. Fricker, so heißt der Schwindler, erhielt 3 1/2 Jahre Gefängnis.

Hamburg, 22. März. Wegen Verdachts des Betruges sollte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ein Cigarrensortierer in seinem Logis auf dem Valentinskamp durch einen Kriminalbeamten verhaftet werden. Der Beschuldigte war der erklärte Bräutigam der Tochter seiner Logiswirtin. Als die zärtliche Braut erfuhr, daß ihr Bräutigam verhaftet werden sollte, widersetzte sie sich energisch der Ausführung der Verhaftung und griff den Beamten thätfächlich an, indem sie mit einem eisernen Ofenpoker nach ihm schlug. Nur unter Beihilfe zweier herbeigerufener Konstabler gelang es sich der schlagfertigen Braut zu erwehren und den Bräutigam in Haft abzuführen. Die erstere wird sich demnächst vor Gericht wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Man nehme nichts anderes. Hirrlingen. Seit mehreren Jahren mit Kopf- und Magenleiden behaftet, haben die vielen und auch oft dagegen gebrauchten Mittel nicht geholfen; da wurden mir die Schweizerpillen von Apotheker Richard Brandt angeraten, welche ich auch kommen ließ und gebrauchte. Ich bin Gott sei Dank von meinen Leiden befreit, kann daher Allen, welche an diesem Uebel und ähnlichen leiden, die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) auf's gewissenhafteste bestens empfehlen. Franz Ströbel. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Calw.

Landwirthschaftl. Bezirksverein. Obstbäume betreffend.

Die bei dem Unterzeichneten bestellten Obstbäume sind unfehlbar am Samstag Vormittag von 8 Uhr an abzuholen.

Calw, 26. März 1890.

E. Horlacher, Secr.

resigniert. Aber dann, — hatte der Tod des Vaters sie schon schwer gebeugt, ein neuer Schlag sollte sie zu Boden strecken, — der Verlust ihres Vermögens. Wieder galt ihr erster Gedanke dem Manne, dem ihr Herz gehörte; würde er die arme Braut eben so heiß lieben, wie das bisher vom verklärten Lichte des Reichthums umgebene Mädchen? Schon in der nächsten Minute, daß ihr dieser Zweifel kam, schämte sie sich ihres Mißtrauens. Nein, sie war von seiner Liebe fest überzeugt und kein quälender Gedanke sollte sie dieser Hoffnung berauben. Täglich, stündlich wartete sie auf sein Erscheinen.

Aber er kam nicht; statt seiner erhielt sie nur einen Brief. Warum zitterte sie so heftig, als sie das Rouwert öffnete? Wirbelnd tanzten die Buchstaben vor ihr auf und ab. Leichenblässe lag auf den schönen Zügen und ihre Augen blickten starr und immer starrer auf die klaren, ihr wohlbelannten Schriftzüge nieder, welche ihr tief in die Seele schnitten, während sie las:

„Geliebte Margarethe!

Mit unsagbarem Schmerz schreibe ich diese Zeilen. Ich gebe Sie frei, gebe Ihnen Ihr Wort zurück. Unerbitterlich hat das Schicksal sich zwischen uns gestellt, uns getrennt, ob auch mein Herz darüber brechen will. Die Liebe, welche für Sie in mir lebt, werde ich ewig für Sie hegen, aber nie kann ich Sie die Meine nennen. Gänzlich ohne Vermögen, kann ich bei meiner langsamen Karriere noch jahrelang an keine Verbindung denken mit einem Mädchen, welches arm, gleich mir, ist. So ist es meine innige Liebe zu Ihnen, die mir diese Trennung gebietet. Sie sind schön, das schönste Mädchen in der ganzen Stadt, von zahlreichen Bewerbern umringt, von denen ein Jeder sich glücklich schätzen wird, Sie zu gewinnen. Nicht kann ich daher fordern, daß Sie mir Ihr Dasein opfern sollen, nicht Sie an mein unsicheres Los ketten. Ein großer Trost ist es für mich, daß Sie nicht so schwer leiden werden, wie ich. Ich habe schwer gelämpft, aber mit tiefem Weh erkannt, daß Ihre Liebe nicht mir, sondern dem Baron Waldern gehört, und nur Ihr Edelmut das einmal mir gegebene Wort nicht brechen wollte. Waldern war mir stets als Nebenbuhler verhaßt; ich ahnte, daß Sie ihn liebten, aber ich wollte es nicht wissen. Jetzt hat das grausame Schicksal ihm den Sieg in die Hand gedrückt. Bei

seinem Reichthum wird er ihre Armut nicht empfinden. Mögen Sie mit ihm glücklich werden!

Ihr Sie stets Liebender

Ernst Hagen.“

Das Blatt entfalt ihren bebenden Fingern und in stummer Dual bedeckte sie ihr Antlitz mit beiden Händen.

Diesen Mann hatte sie zu lieben vermeint!

Ein bitterer Zug legte sich um ihren Mund. Ihr Stolz war tief gekränkt; nicht ihrer Person hatte seine Liebe gegolten; nur nach ihrem Vermögen hatte ihn verlangt, und nun dieser glänzende Schimmer von ihr gewichen war, stieß er sie mit rauher Hand von sich. Und sie hatte so felsenfest auf seine Treue gebaut. O, die bittere Erkenntnis dieser Stunde! Jetzt war ihr Alles gleich, was die Zukunft ihr noch bringen würde. Tiefes, lichtloses Dunkel lag auf dem Wege vor ihr und kein Stern erhellte die trostleere Nacht.

Kein Gedanke daran kam ihr in den Sinn, die jetzt freie Hand dem Baron zu reichen und so des Vaters sehnlichsten Wunsch zu erfüllen, der in dem Glauben gestorben war, sie in Waldern's Schutz geborgen zu wissen. Konnte sie, die in dem Staub Bezogene, je die Augen wieder offen zu ihm emporheben? Mußte er sie nicht verachten, die seine echte, innige Liebe eines Glenden wegen verschmäht hatte? Nein, nein, nimmermehr konnte sie das ertragen. Nochte alle Welt sie stolz nennen, die Achtung vor sich selbst wollte sie sich bewahren. Und handelte sie ehrlich, wenn sie dem Manne ein gebrochenes Herz gab, der mit Recht eine volle, innige Liebe verlangen konnte?

Mühsam richtete sie sich auf; sie hörte die Stimme der Mutter dicht neben sich. Aber im gleichen Moment, da sie auf ihren Füßen stand, würde sie wieder umgesunken sein, wenn der Arm der Mutter sie nicht aufrecht gehalten hätte. Stumm reichte sie derselben auf deren bestürzte Frage die verhängnisvollen Zeilen und barg das weinende Antlitz an der Brust der Treuen. Und während die Regierungsrätin den Brief las, prägte sich das höchste Erstaunen in ihren Zügen aus; zugleich aber ward ihr Blick immer finsterner.

(Fortsetzung folgt.)

Ämliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879, Reg.-Bl. Seite 327, sowie unter Bezugnahme auf die Art. 29 und 47 des erwähnten Gesetzes den II. und III. Teil der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 Reg.-Bl. Seite 345 in ihren Gemeinden innerhalb einer achttägigen Frist vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bekannt zu machen.

K. Forstamt.
Uxull.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des verstorbenen Georg Wilhelm Baf, gewesenen Engelswirts hier, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.

Calw, den 25. März 1890.

Gerichtsschreiber
des Königlichlichen Amtsgerichts:
Nagel.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf



am Mittwoch, den 2. April, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald Oberes Gefäll und Unteres Nonnenweg, sowie Scheidholz aus Distrikt Burghalde:

Am. 15 eichene Prügel, 193 Am. buchene Scheiter, 167 desgl. Prügel, 1 birchene Prügel, 88 buchene Scheiter, 167 desgl. Prügel, 1 birchene Prügel, 88 Buchen- und Nadelholz-Anbruch, 20 buchene Reisprügel, 11 Flächenlose mit Buchen- und Nadelreis.

Verkauf von Obstbäumen.



In der Pflanzschule der K. Württemb. Eisenbahnverwaltung beim Bahnhof Pforzheim kommen am Freitag, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, ca. 500 Stück Apfelhochstämme partienweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, den 24. März 1890.
Bahnmeister
Rubensböcker.

Auf der hiesigen Platte sind die K. Landbesitzer **Moses und Aimar**, ein Glanzrappe und ein Fuchs, angekommen. Dieselben sind schöne, kräftige, starkgebaute Tiere und erweisen sich als gute Beschäler, weshalb die Pferdebesitzer darauf aufmerksam gemacht werden.

Probiert wird im Monat März morgens 7 Uhr, in den Monaten April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, sodann in allen Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Serrenberg, den 25. März 1890.
Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtman Boelter.

Liegenchafts-Verkauf.

Christian Kohler, Feilenhauers Witwe hier, bringt am Montag, den 31. März 1890, vormittags 11 Uhr,



auf dem hiesigen Rathaus ihr 3stöckiges Wohnhaus mit Werkstätt und 7 a 56 qm Garten in der Badgasse, so-

wie 31 a 03 qm Wiese auf der Steinrinne zur öffentlichen Versteigerung. Ratschreiberei. Haffner.

Calw.

Liegenchafts-Verkauf.



Aus dem Nachlaß des Jakob Schöttle, gewes. Hafners hier, kommt die in Nr. 31 ds. Bl. näher beschriebene Liegenchaft, Haus und Garten Parz. Nr. 367, angekauft zu 1950 M., am Montag, den 31. März 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur dritten und letzten Versteigerung.

Ratschreiberei.
Haffner.

Liebelsberg.

Brenn- und Wagnerholz-Verkauf.



Am Montag, den 31. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an, werden aus den Waldungen der Ulrich Rentschler'schen Kunder verkauft:

36 Am. Hartholz, 43 Am. Nadelholz, 63 Stück Birken, 2 Festmeter Glattbuchen. Zusammenkunft beim Rathaus. Den 25. März 1890.

K. A.:

Schultheiß Hanselmann.

Privat-Anzeigen.

Hirau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines I. unvergeßlichen Vaters

Karl Haag, Kaufmann, für die reichen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere der verehrl. Feuerwehr, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank

die trauernde Witwe:
B. Haag.

Die Aufgabe meines Geschäfts und meine Krankheit veranlassen mich, alle diejenigen, an welche ich eine Forderung zu machen habe, um alsbaldige Vereinigung zu versuchen.

Georg Kleinbub,
Schmiedmeister.

Calw, den 26. März 1890.

Mädchen-Gejuch.

Zwei brave, solide Mädchen, welche in der Haushaltung nicht unerfahren sind, finden bis Georgii Stelle, das eine hier, das andere in der Nähe von Stuttgart. Zu erfragen bei der Red.



Nächsten Samstag, den 29. März, hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

Friedr. Haydt z. Engel.



Neu! Weil & Eichert's Bettbestreichwachs

Gesetzlich geschützt! neu erfundenes

Gepfult u. empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Cannstatt. Uebertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und Leichter Anwendung.

Alleinige Niederlage in Calw bei

J. Stendle, Chr. Deyle's Nachf.

Das Neueste für diese Saison ist in größter Auswahl eingetroffen, ebenso

Modellhüte

und empfehle sämtliche Artikel bestens

Marie Martin, Calw.

Bassende Geschenke zur

Konfirmation und zu Ostern

empfeilt in reicher Auswahl

W. Schaidt Wwe., Bahnhofstraße.



Kinderwagen

empfeilt in schöner Auswahl

Korbmacher Walker, Lederstraße.

Ältere Wagen werden jederzeit nach Wunsch elegant und sauber hergerichtet.

Handelsschule Ravensburg.

Das Sommersemester dieses Institutes mit Pension beginnt am 15. April. Kaufm., gewerbl.-industrielle Berufsbildung; Kandidaten z. Eisenbahn- und Postfach; Kellner zur Erlernung neuer Sprachen, Buchführung, Korrespondenz etc. Jüngere und ältere Zöglinge finden freundliche Aufnahme, gründliche und gewissenhafte Ausbildung, Pflege und Ueberwachung. Deutsche Sprachkurse für Ausländer. Die Anstalt ist seit Oktober vorigen Jahres bedeutend erweitert. Prospekte und Referenzen durch die Direktion

C. Lehmann.

M. 1.80 Abonnement II. Quartal 1890

bei der Post ohne weiteren Zuschlag.

Insertionspreis 15 Pfg. die Zeile.

Erscheint 7mal wöchentlich nebst 3 Unterhaltungsblättern.

Ferner einmal monatlich die Gemeinnützigen Blätter gratis.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf am Neckar

Auflage 25,000.

Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.

In den Beilagen stets gebiegenes Feuilleton.

Billigste und weitverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern, sowie den angrenzenden Ländern.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Württ. Actiengesellschaft

für Fabrikation von Leim u. Düngmitteln in REUTLINGEN

unter Controle der Kgl. Versuchs-Station Hohenheim

empfiehlt zu billigsten Preisen und unter

Garantie für Gehalt alle Sorten

Kunstdünger:

Superphosphate

Kalisalze

Kainit

Chilisaipeter

Knochenmehle, roh u. ged.

Peru u. Reutlinger Guano

sowie ihre bewährten Special-Mischungen für Weizen, Klee, Halmfrüchte, Hopfen, Weinberge, Kartoffeln, Bohnen etc.

Spezialität: Schwarze Damenkleider. Muster zu Dienst. Franco-Verfandt jedes Maasses zu Fabrikpreisen. Greiz-Geraer Fabriklager: **A. Krick, Stuttgart.**

Nächste Woche bakt
Laugenbrezeln
Georg Frommer, Biergasse.

**Zu Konfirmations-
geschenken**
empfehle ich:
Portemonnaies,
Geldbüchsen in versilbert, Messing
und Weißblech,
Spazierstöcke von billigst bis feinst,
altdenksche Steinkrugle mit und ohne
Beschläg,
Deckelgläser,
versilberte Löffel und Gabeln,
Namen-Tassen und
Blumenvasen zc. zc.
E. Sängler am Markt.

**Cement,
Portland- und Roman-.**
Diese beiden Sorten sind wieder in
der bekannnten vorzüglichen und ganz
frischen Ware eingetroffen und in
großen wie auch in kleinen Quanti-
täten zu billigen Preisen zu be-
ziehen von
Ernst Schall.

Schöne, frischgewässerte
Stockfische
empfehl
H. Hauber.

600 Mk. u. 1000 Mk.
werden gegen Pfandsicherheit aufzunehmen
gesucht.
Näheres durch
Verwaltungs-Aktuar **Staudenmeyer.**

Zavelstein.
Hosenzeuge
in sehr schöner Auswahl empfiehlt zu
billigen Preisen
H. Wiedenmayer.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
— **Sommersprossen** —
verschwinden unbedingt durch den Ge-
brauch von
Bergmann's Lillienmilchseife
allein fabriziert von **Bergmann & Co.**
in Dresden. Verkauf à Stück 50 S bei
J. F. Oesterlen in Calw.

Unentgeltlich verj. Anweisung
nach 14-jähriger
approbierter Heilmethode zur sofortigen
radikalen Beseitigung d. Trunksucht,
mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Berufshörung.
Abz.: Privatankast für Trunksucht-
leidende in Stein bei Säckingen.
Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Teinach.
Einige Zimmerleute,
sowie
2 Schreiner
finden Beschäftigung bei
Zimmermstr. **Schächinger.**

Calmbach.
8-10 tüchtige
Maurer
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäf-
tigung bei
Solzapfel und Müller.

**Atelier für künstliche
Zähne.**
Zahnoperationen, Plombieren,
Reinigen zc. — Billigste Preise.
J. Reiss, Calw.

Zwick's
Doppel-Glanzstärke, Carton 25 S,
Prima Reissstärke, Pfd. 30 S,
Soda, 5 Pfd. 30 S,
Kernseife, Pfd. 28 S,
feinstes Waschblau,
Packt 3, 5, 10, 20, 30 S,
bei
J. Fr. Oesterlen.

Frisch und schön weiß gewässerte
Stockfische
empfehl
C. Costenbader.
Kopf- und Schwanzstücke von 6 S
an pr. Pfd.

Milchhäfen
empfehl in schöner Ware à Duzend
N. 1. 80
E. Sängler am Markt.

Putzfelle
für Fenster und Möbel empfehl
Heinrich Wochele.

Liebezell.
Diebe- und feuerfichere
Weldschränke
neuest. Construction,
eif. Kassetten zc.
Eigenes Fabrikat.
E. Schweizer.



Unübertroffenes, aus Alpenpflanzen
bestehendes, gänzlich unschädliches Pulver
zum Masten des Rindviehs, der Schweine
und Schafe. — Dieses Pulver bewirkt
eine außerordentliche Freßlust, eine vor-
zügliche Verdauung und gibt den Tieren
innerhalb 2-3 Wochen ein hübsches,
wohlgenährtes Aussehen. — Landwirten,
welche ihr Vieh stets in schönem Zustande
oder schnell fett und mairfähig haben
wollen, ist dieses Pulver **unentbehr-
lich!** — Preis eines 1 Kilo-Packets,
hinreichend für 1 Stück Vieh für 2 Wo-
chen zur Mastung, nur 3 Mk.
Vorrätig in allen besseren Hand-
lungen. Wiederverkäufer überall gesucht.
— Allein-Fabrikant **Albert Roebelen**
in **Stuttgart.**
Zu haben bei
**Ferd. Thumm, Girsau, und
Philipp Wahr, Neuweiler.**

Teinach.
50-60 Jtr. gut eingebrachtes
Dehnd
hat zu verkaufen
Gottlieb Großmann.

Zavelstein.
Kleesamen,
seidefrei, und sehr schöne Wicken em-
pfehl
S. Wiedenmayer.

Milch
ist zu haben bei
Georg Hammer.



Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889.

Getragene
Schuhe und Stiefel
kauft und verkauft
W. Schelling, Schuhmacher.

Simmozheim.
Schneider gesucht.
Zwei jüngere, tüchtige Arbeiter finden
sich sofort dauernde Beschäftigung.
Näheres bei **K. S. Schmetz, Kaufmann.**

Altburg.
Holz-Verkauf.
Jakob **Frion** ver-
kauft aus seinem
Wald bei der Bleiche
11 Km. tamenes
dürres Scheiterholz
und 1000 Wellen
dürres Reis.
— Ein Kauf kann jeden Tag abge-
schlossen werden

Bur Saat
empfehl
**Gerste,
Haber,
Wicken,
Sommerzweizen,
Haussamen,
Erbsen,
Linsen**
Georg Jung.

Ein solides, fleißiges
Wädchen,
das Küche und Haushalt selbständig be-
sorgen kann, findet bei mir dauernde
Stellung
Frau Eugen Dreiß.

Ein junger, solider Mensch findet
bei sofortigem Eintritt eine Stelle als
Hausknecht
bei
Ablerswirt Dingler.

Althengstett.
Dienstmädchen-Gesuch.
Ein solches, nicht unter 16 und nicht
über 20 Jahren, das auch etwas Feld-
arbeit verstehen sollte, wird gesucht auf
Georgii. Näheres bei
Friedrich Kling, Kaufmann.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
nordische
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 P. u. 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
ferner: echt chineische Ganzdaunen (sehr
füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Be-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Unverkäuflich bester Bitterliquor
H. UNDERBERG-ALBRECHT
ERFINDER
und alleiniger Destillateur des
Boonekamp of Maag-Bitter
Nachstehende Formen führen nur den allein echten
Boonekamp of Maag-Bitter von H. Underberg-Albrecht.
In Calw: **J. N. Demmler, Konditor,**
A. Schmitz, Rest. a. Bahnhof.

Calw. Fruchtpreise am 22. März 1890.

Getreide- gattungen.	Vor- iger Kst.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hett- tiger Ver- lauf	Im Mest geb.	Höchst- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Nieder- ster Preis.		Ver- kauf- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr wenig
						4	3	4	3	4	3		
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	10	10	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neu.	—	29	29	29	—	7 60	7 60	7 60	220 40	—	—	—	—
Haber, neuer	30	73	103	43	60	8 50	8 37	8	359 80	—	—	—	—
Bohnen	9	—	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	41	112	153	72	81	—	—	—	580 20	—	—	—	—

Schrannemeister **W. Schwämmle.**